

Anamnese und Kommunikation – Vorstellung des neuen Kommunikationskurses im ersten klinischen Semester an der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg

Hintergrund:

Bereits Stewart et al. (2000) zeigten, dass eine patientenzentrierte Kommunikation zur Verbesserung von Patientenzufriedenheit und zu weniger unnötigen diagnostischen Tests führte. Die Arzt-Patienten-Kommunikation als positiver Einflussfaktor auf die Arzt-Patienten-Beziehung sowie den Behandlungserfolg wird auch im Beschlusstext des „Masterplans Medizinstudium 2020“ (MM2020) betont und ist aus diesem Grund ein zentraler Punkt der neuen Forderungen für das medizinische Curriculum. In der Lehrklinik Würzburg wird zum Trainieren dieser Fertigkeiten für das erste klinische Semester ein *Kommunikationskurs* angeboten, welcher auf eine sorgfältige und patientenzentrierte Anamneseerhebung vorbereiten soll und im Sinne der neuen Kompetenzziele für Medizinstudierende erweitert wurde.

Konzept:

Im WS 18/19 wurde der bisherige 1,5-stündige Kurs auf drei Kurseinheiten dieser Länge erweitert. Nach einem 20-minütigen Theorieteil werden 24 Studierende in 4 Kleingruppen aufgeteilt, in denen jeweils zwei Studierende in die Rolle eines „PJlers“ schlüpfen und ein Anamnesegespräch führen. Die Patienten werden in den ersten beiden Kurseinheiten von Kommilitonen gespielt, welche so die Gefühle und Eindrücke von Erkrankten im Laufe einer Anamneseerhebung selbst durchleben können. In der dritten Kurseinheit stehen Simulationspersonen (SP) zur Verfügung. Strukturiertes Feedback erhalten die Studierenden von den SP, den Dozierenden und geschulten Tutoren der Lehrklinik. Außerdem werden Feedback-Aufgaben an die Kommilitonen verteilt, welche sich sowohl auf die inhaltlichen als auch auf die sprachlichen und nonverbalen Fertigkeiten des „PJlers“ beziehen.



Feedback-Aufgaben – Aufteilung folgender Aspekte unter den Studierenden:

1. **Nonverbales** (Gestik/Mimik, Körperhaltung, Blick, Veränderungen im Gesprächsverlauf)
2. **Sprache** (Stimme, Sprechtempi/Lautstärke, Vokabular (Fremdworte?), Redeanteile von Arzt/Patient)
3. **Beziehungsaufbau** (Empathie, Atmosphäre)
4. **Inhaltliches, Art der Fragen** (Vollständigkeit, „roter Faden“, Zeitmanagement)



Ergebnisse:

Mit einem standardisierten Fragebogen werden Kompetenzerwerb zur Erhebung einer strukturierten Anamnese, Praxisbezug und das Feedback sowie weitere Aspekte anhand einer vierstufigen Likert-Skala bzw. von Schulnoten eingeschätzt.

Da die Fragebögen innerhalb der Kurszeit ausgeteilt werden, besteht eine sehr hohe Response. Im SS 2018 (bisheriges Konzept) bewerteten 94% der Teilnehmenden die Rollenspiele mit den SP sowie 99% das Feedback der SP als sehr gut oder gut. 79% fühlten sich nun in der Lage, eine Anamnese allein und strukturiert erheben zu können. In den Freitextanmerkungen wurde unter anderem mehr Zeit für das praktische Training gewünscht und die Möglichkeit für jeden, ein Anamnesegespräch führen zu können, was in dem neuen Kurs im WS 18/19 umgesetzt wurde. Die aktuelle Evaluation läuft noch und weist auf eine positive Bewertung des modifizierten Kurses hin.



Zusammenfassung und Ausblick:

Der Kurs *Kommunikation* wird von den Studierenden dankbar angenommen und insbesondere die Erweiterung auf drei Kurseinheiten mit mehr Zeit für praktische Übungen sowie Gesprächsmöglichkeiten für jeden Kursteilnehmer inklusive SP-Einsätze haben sich bewährt und werden in dieser Form fortgeführt. U.a. Cherry et al. (2012) sowie der „MM 2020“ bewerten den OSCE als sehr gute Methode, die Kompetenzen der Medizinstudierenden standardisiert einzuschätzen. Erstmals wurde im WS 18/19 deshalb auch die Anamneseerhebung in einer OSCE-Station in Würzburg geprüft.

Autoren Modul und Poster:

Svenja Gerlich (Tutorin Lehrklinik), Dr. Martina Peter-Kern (Ärztliche Leitung Lehrklinik), Prof. Dr. Anne Simmenroth (Leitung Institut für Allgemeinmedizin), Dr. Matthias Lukaszczik und Dipl.-Psych. Hans-Dieter Wolf (Leitung SP-Programm, Abteilung für Medizinische Psychologie und Psychotherapie)

Quellenangaben:

Cherry, G., Fletcher, I., O'Sullivan, H. & Shaw, N. (2012). What impact do structured educational sessions to increase emotional intelligence have on medical students? *Medical Teacher*, 34 (1), 11-19.
 Masterplan Medizinstudium 2020. [Beschlusstext] (2017, 31. März). Abgerufen von <https://www.bvmd.de/unsere-arbeit/masterplan-medizinstudium-2020/was-ist-der-mm2020/>
 Stewart, M., Brown, J. B., Donner, A., McWhinney, I. R., Oates, J., Weston, W. W. & Jordan, J. (2000). *The impact of patient-centred care on outcomes*. *The Journal of Family Practice*, 49 (9), 796-804.